

Kurze Ansprache Demo und Kundgebung Schöpflin-Stiftung am 3.2.2024

## **Abschirmen gegen Rechts**

**Beatrice Kaltenbach-Holzmann**

**Vorsitzende des Vorstands der Dieter-Kaltenbach-Stiftung**

Es ist gut, dass wir heute hier zusammenkommen und unseren lautstarken Protest gegen Rechts zum Ausdruck bringen.

Es ist gut, dass die Mitte unserer Gesellschaft, die bisher geschwiegen hat, auf die Straße geht.

Vielen Dank an die Schöpflin-Stiftung, dass Sie die heutige Demo und Kundgebung ins Leben gerufen hat und organisiert.

Aus unserer Geschichte wissen wir, wie schnell eine Demokratie zerstört werden kann, wie erschreckend kurz der Weg zu einem mörderischen Regime sein kann. Mein Großvater Hans Kaltenbach, Unternehmer in Lörrach, wurde zuhause in Stetten von der Gestapo abgeholt und in die Baslerstraße 120 gebracht. In dem großen Haus im Aichele Park war der Sitz der Gestapo-Dienststelle. Im Keller war das Gefängnis, wo er auch gefoltert wurde.

Angesichts der unsagbaren Verbrechen während der Nazi-Zeit hat mein Großvater insgesamt Glück gehabt.

Damit sich so etwas nicht wiederholt, werden wir uns gemeinsam rechtem Gedankengut entgegenstellen. Rassistische Äußerungen, auch wenn sie scheinbar harmlos dahergeplappert werden, sind nicht zu tolerieren. Es bedarf eines konsequenten und klaren Vorgehens, wann und wo immer solche Äußerungen auftauchen.

Aus meiner Sicht leisten Institutionen wie die Schöpflin- oder die Dieter-Kaltenbach-Stiftung einen wichtigen Beitrag, Werte, wie Toleranz und Mitmenschlichkeit zu vermitteln.

In der Dieter-Kaltenbach-Stiftung arbeiten Menschen unterschiedlichster Nationalitäten, Herkunft und Begabungen miteinander zusammen. In den Kitas leben wir eine Pädagogik, die den toleranten Umgang miteinander zur Grundlage hat. In unseren Jugendtreffs, bei der Mobilen Jugendarbeit und in der Schulsozialarbeit arbeiten wir mit Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft und Sozialisation. Wir eröffnen ihnen Möglichkeiten, sich außerhalb ihres oftmals sehr kleinen Umfelds auszutauschen. Wir bieten ihnen Möglichkeiten Neues selbst und persönlich kennen zu lernen und zu erleben.

Damit versuchen wir vorzuleben und zu zeigen, wie unsinnig und dumm rassistisches Gedankengut ist.

Jeder von uns, wo immer er geht und steht, sollte sich seiner Verantwortung bewusst sein und sich, vielleicht offensiver als bisher, aber im Geist eines fairen Umgangs, für Demokratie und Freiheit eintreten.

Ich bitte Euch: Lasst uns keine neuen Gräben in unserer Gesellschaft aufreißen.

Lasst uns jeder für sich in seinem privaten und beruflichen Umfeld Brücken des Dialogs bauen.

Wir dürfen Hass nicht mit Hass beantworten. Zeigen wir, dass ein gesellschaftliches Miteinander ohne Hass und Gewalt viel schöner ist. Damit können wir am meisten bewirken.

Da bin ich mir sicher, dann schaffen wir das.

Danke